

40.1-40.3.

Protokoll.

Mittwoch, den 3. Februar rief ich zufällig telefonisch meinen Schwiegervater, Herrn Josef H e l l e r, Besitzer des Kaffeehauses A n k e r h o f, I., Lichtensteg 4, an, um mich über den Stand der Verhandlungen über die Verleihung<sup>n</sup> von Kaffeehauskonzessionen zu erkundigen, die jetzt in seinen Bräckerkreisen und zum Teil auch in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Herr Heller machte mir die Mitteilung: "Dass gerade jetzt drei Herren von der Tageszeitung "Die Stunde" bei ihm wären und ihn über dieselbe Angelegenheit ausfragen." Ich fragte ihn, ~~XXX~~ was das für Herren sind.-Er: "Zwei Redakteure, der Dritte hat sich als Administrationsdirektor <sup>(Zlatnar\*)</sup> (vorgestellt)." Ich: "Die kommen gleich zu Dritt angerückt? Was wollen sie denn?"-Er: "Sie haben mir erzählt, dass Herr Herzfeld bei ihnen war und sie angewinkt hätte, sie möchten seine Sache unterstützen."- (Zur Erklärung: Herr Herzfeld besitzt am Bauernmarkt ein Modengeschäft und will es in ein Kaffeehaus umwandeln. Gegen die Erteilung einer Konzession an ihm wurde von der Berufsorganisation der Kaffeesieder Einspruch erhoben. An dem Tag, da das Gespräch stattfand, war darüber noch nicht entschieden. Würde Herr Herzfeld ein Kaffeehaus aufmachen dürfen, so würde dadurch das ganz in der Nähe liegende Café „Ankerhof“ geschädigt werden). Ich: Ja, aber was will der Administrationsdirektor? "-Er: " Ich soll ein Inserat in "Die Stunde" einrücken! - Ich: " Du inserierst doch nirgends! Und hast auch seinerzeit ein Inserat im Extrablatt aufgegeben, weil es angeblich keinen Wert hatte!." - Er: "Das ist schon wahr, aber was soll ich denn machen?" - Ich: "Die Leute hinausschmeissen, denn das ist Erpressung." - Er: "Das kann ich doch nicht, ich hab sie dann auf dem Hals und sie können mir schaden." - Ich: "Was soll denn das Inserat kosten?" - Er: "Zuerst hat er K 300000 pro Tag verlangt, dann hat er es auf 1.5 Mill. K im Monat reduziert." - Ich: "Das sind 18 Mill. im Jahr? Es ist unerhört, schmeiss die Erpresser hinaus." - Er: "Aber das kann ich ja nicht. Wenn ich es nicht tue, <sup>was sie wollen</sup> ~~so habe ich von ihnen keine Ruh~~

x) Feilher konnte ich nach der Arrestkarte, die der Mann hinterlock, kontaktieren, dass es nicht Direktor Josta war



~~Handwritten text, possibly a signature or date, which is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page.~~

so lassen die mir in der Zeitung keine Ruhe. Übrigens habe ich den Auftrag schon unterschrieben."

Von diesem Gespräch machte ich sofort meinem Chefredakteur, Herrn Federn, Mitteilung, ferner auch, dass ich die Absicht habe, sofort ins Kaffeehaus zu fahren, um mich den <sup>Leuten</sup> Stunde als Schwiegersohn vorstellen zu lassen und <sup>mich</sup> ihnen bei der Gelegenheit ~~mich~~ als einen Redakteur des "Oesterreichischen Volkswirt" ~~zu~~ <sup>zu</sup> erkennen zu geben. Dieser Vorsatz kam nicht ganz zur Durchführung, da ich die Herren von der "Stunde" nicht mehr antraf. Mein Schwiegervater, Herr Heller, zeigte mir nun einen unterschriebenen Auftrag, aus dem ersichtlich war, dass man die Kosten des Inserates keineswegs reduziert hatte, wohl aber die Zahl der Einschaltungen. Ich machte <sup>ihn</sup> ihnen nun aufmerksam, dass man ihn ausserdem noch betrogen habe. Das regte ihn aber weiters nicht mehr auf, da er scheinbar froh war, mit einem Schaden von nur 18 Millionen aus der Affäre herausgekommen zu sein. Er teilte mir noch mit, dass er mit seiner Frau am selben Tag Vormittag über die Möglichkeit gesprochen habe, dass jemand von der "Stunde" zu ihnen kommen könnte, ohne jedoch von dem tatsächlichen, nahen Besuch etwas zu wissen. Dabei habe ihm seine Frau aufgetragen: "Du, wenn jemand von der "Stunde" kommt, so gib ihnen, was sie verlangen".- Derart ist heute das Bürgertum von der erpresserischen Presse eingeschüchtert. Ich teilte ihm noch mit, dass ich die Sache nicht ruhen lassen werde. Mein Schwiegervater bat mich aber, nichts <sup>mitzuerfahren</sup> zu machen, denn er hat <sup>noch die Schande</sup> die Angst, dass er geschädigt werden könne. Am Donnerstag den 5. Vormittag teilte ich den Vorfall dem Obmann der Organisation der Wiener Journalisten, Herrn Marcel Zappler, mit und hatte ~~er~~ auch die Absicht, Zeitungen, vor allem die Arbeiterzeitung davon in Kenntnis zu setzen. Dieses Vorhaben habe ich vorläufig nicht durchgeführt, weil man mich inzwischen von seiten meiner Schwiegereltern wiederholt bestürmt hat, sie, wie sie sagen, "nicht ins Unglück zu bringen."

~~Aufgenommen~~ am 12. Februar 1926.

Josef Zellner

~~mitgeteilt an Herrn Marcel Zappler~~



28. 7. 19 26  
Sehr geehrter Herr Chefsakralrat,

Wie ich wohl gestern übergeben  
konnte, hat mich Herr Jorda vom

Kronenverlag, unserem Direktor

Alfred Plattner des Inverat des

Lafé Anwarhol akquiriert. Ex 107

es, der von Gepensheim des Auftrages  
unterzeichnet hat. Ich bitte, das

Veränderungsprotokoll in diesem Sinne

richtig zu stellen. In geschäftlicher  
Verbindung  
Yong Zellmer





Landesgericht Wien

M

An die

Staatsanwaltschaft beim Straflandesgerichte I

in Wien.



1 fach

erstattet folgende Anzeige.

Ich bringe der Staatsanwaltschaft zur Kenntnis, dass mir von wohlinformierter Seite folgender Tatbestand mitgeteilt wurde.

Herr Josef Heller ist Besitzer des Kaffeehauses "Ankerhof" Wien I. Lichtensteg 4. Im Februar 1926 wollte ein gewisser Herr Herzfeld, welcher am Bauernmarkt ein Modengeschäft besitzt, dieses in ein Kaffeehaus verwandeln. Gegen die Erteilung einer Konzession an Herzfeld wurde von der Berufsorganisation der Kaffeesieder Einspruch erhoben. Durch die Errichtung eines Kaffeehauses auf dem Bauernmarkt wäre das Kaffeehaus des Josef Heller auf dem Lichtensteg geschädigt worden. Am 3. Feber 1926 kam in das Kaffeehaus des Herrn Josef Heller der Administrationsdirektor Zlatner von der "Stunde" in Begleitung zweier Redakteure der Stunde, deren Namen mir nicht mitgeteilt wurden, teilte mit, dass Herr Herzfeld bei ihnen gewesen sei und sie angeweiht habe, sie möchten ihn publizistisch bei der Erwerbung der Kaffeehauskonzession unterstützen. Sie verlangten von Herrn Heller für die Unterlassung der Unterstützung der Angelegenheit Herzfeld die Aufgabe eines ganzjährigen Inserates und drohten, für den Fall der Nichteinschaltung desselben, die Angelegenheit Herzfeld zum Nachteile des Herrn Heller zu fördern. Tatsächlich ist ein Inseratenvertrag auf 18.000.000.-K unter diesen Einwirkungen zustande gekommen.

Beweis: Josef Heller, Wien I. Lichtensteg 4.

Dr. Oskar Samek.

5. August 1926

*Samek*  
13. AUG 1926

RECHTSANWALTSKANZLEI  
Dr. OSKAR SAMEK  
WIEN, I. SCHOTTENRING Nr. 14

---

44/  
2123

Karl

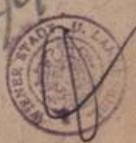
Kraus

ca

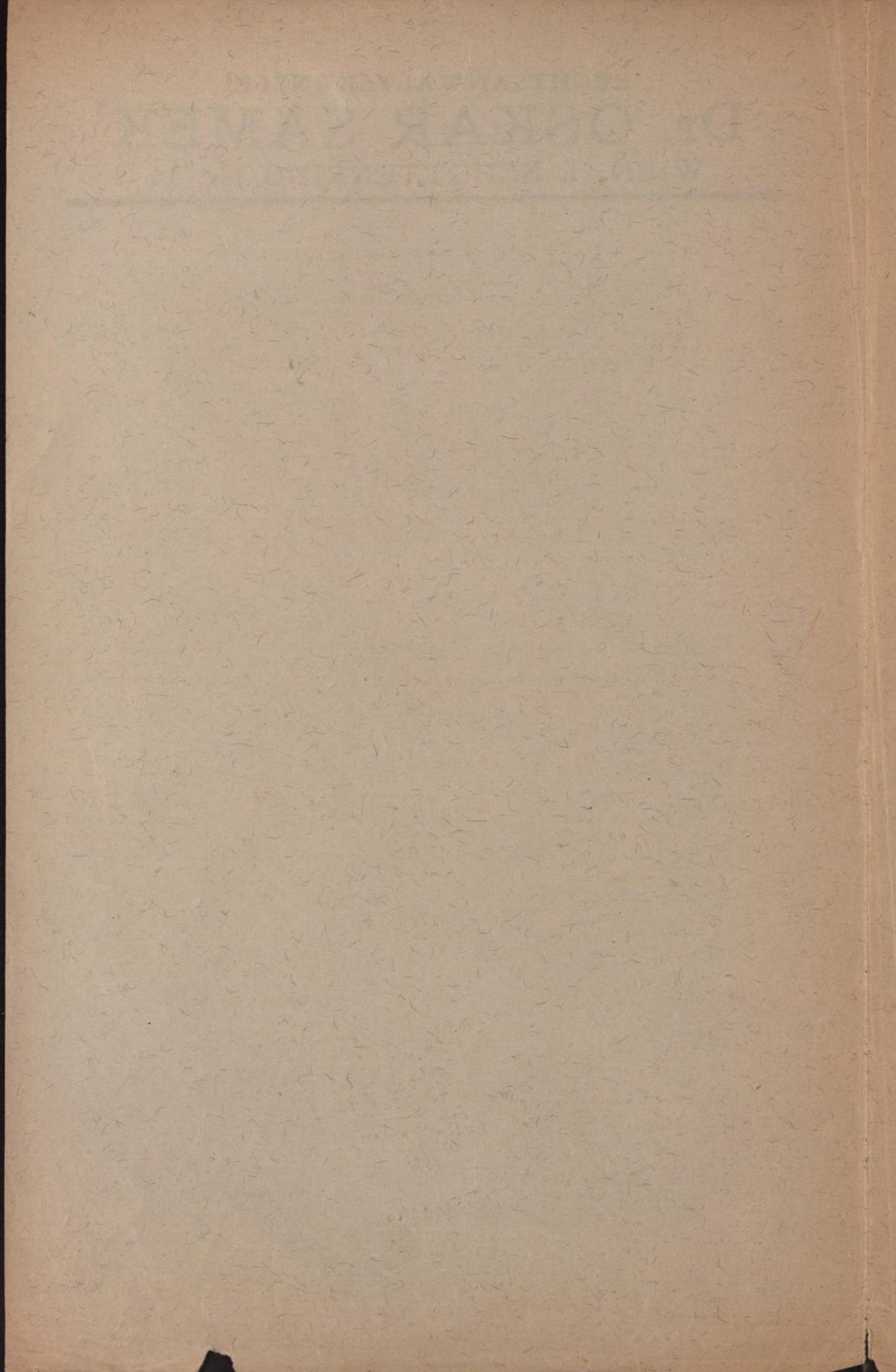
Stunde

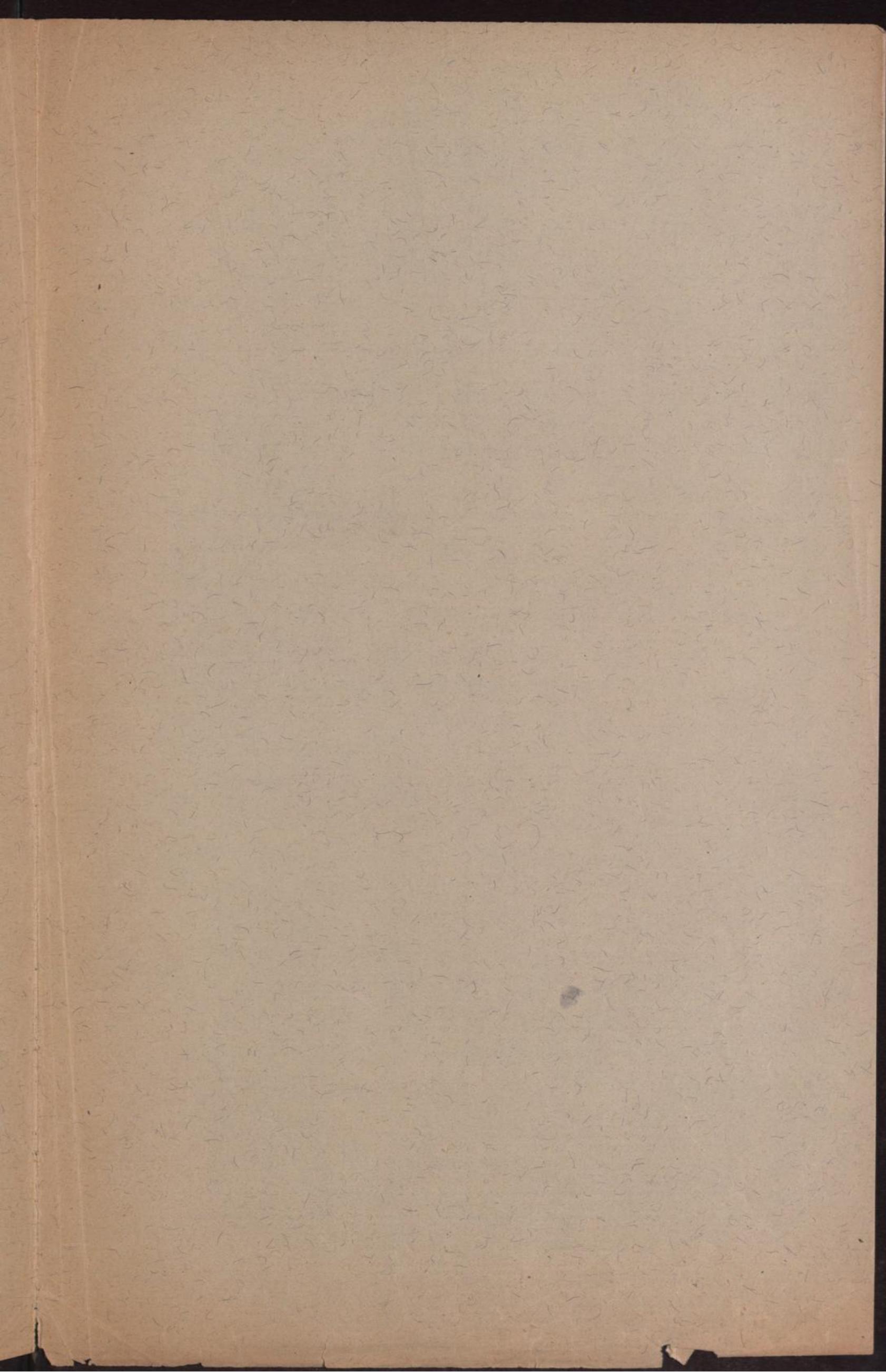
Betr: Ankerhof

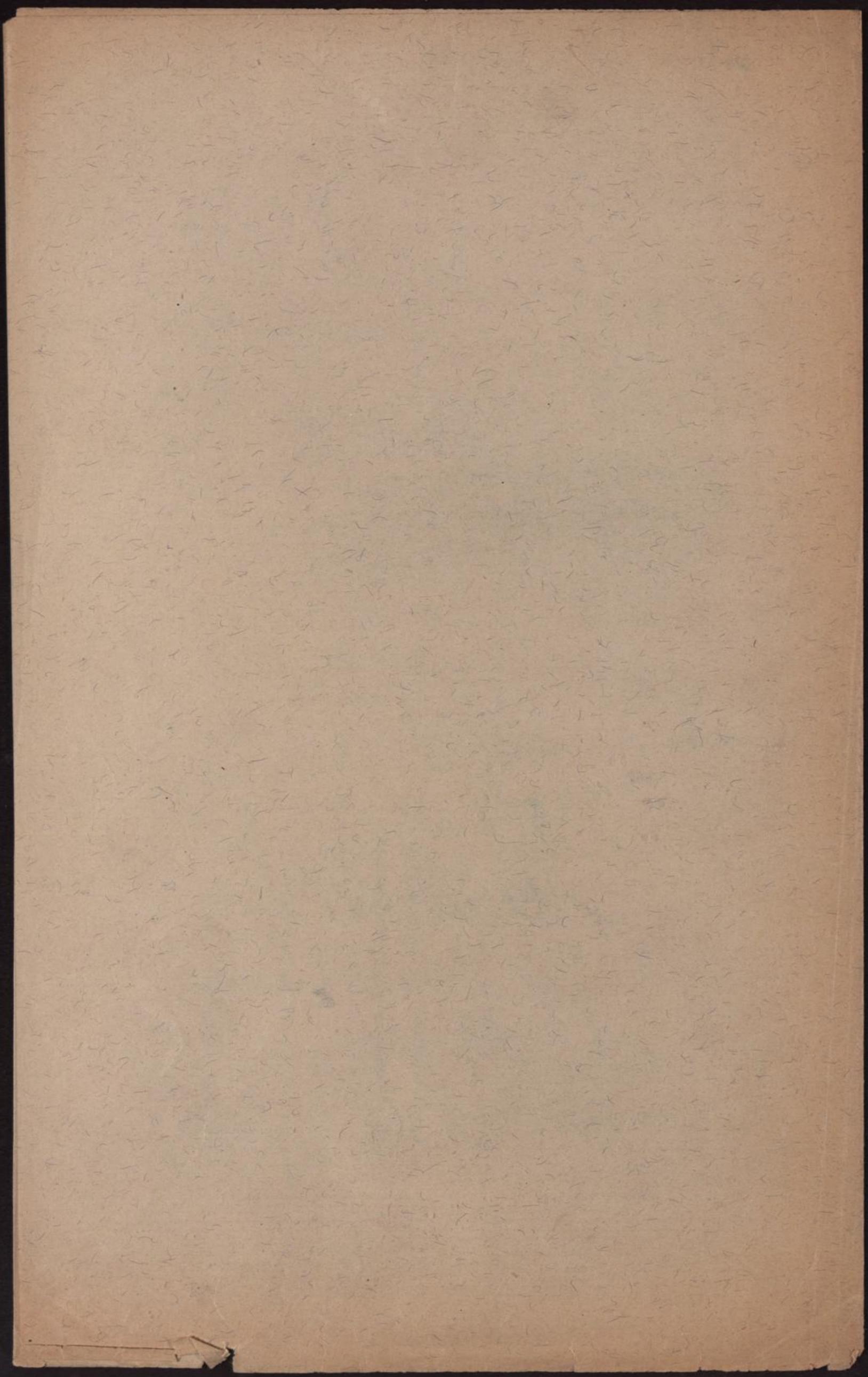
Kraus - Stunde (Ankerhof)

14.11.94  
Kraus  


12. Aug 1926  
2. Aug 1926







44/2123

K. Kraus ca Stunde ( Ankerhof )

Anzeige K. Kraus an die Staatsanwaltschaft über  
einer Erpressung der Stunde an dem Kaffeehausbesitzer Heller des  
Kaffees Ankerhof - Der Inhaber des Seidenhauses Herzfeld am  
Bauernmarkt wollte aus seinem Geschäft ein Kaffeehaus machen,  
doch wurde ihm die Konzession verweigert, da durch eine Neugrün-  
dung das Kaffe Ankerhof zu sehr geschädigt würde. Herzfeld wen-  
dete sich an die Stunde um Hilfe mittels einer Pressekampagne  
zur Beschaffung der Konzession. Drei Redakteure der Stunde er-  
schienen bei Herrn Heller und erpressten von ihm mit der Drohung  
ihm publizistisch zu schaden, eine Inserataufgabe für ein Jahr.

